

### DKjunior-Wettbewerb Ein Traum wurde wahr

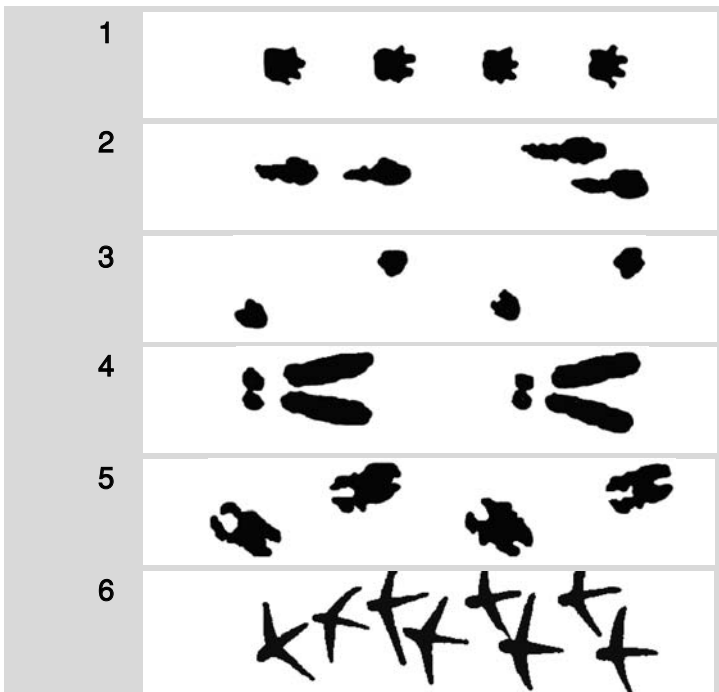
Träumen ist etwas Schönes, wenn man nicht gerade im Schlaf etwas Schlechtes träumt. Viel schöner träumt es sich aber mit offenen Augen. Doch das wißt ihr sicher selber. So mancher von euch träumt vielleicht von einer Flugreise, weil er noch nie geflogen ist oder von einem Besuch im Disneyland in Paris. Ein anderer träumt von einem ganz bestimmten Computerspiel oder einer Play-Station, doch das Geld ist knapp für solch einen Luxus. Hier stehen also materielle Dinge im Vordergrund. Einige träumen jedoch auch davon, daß der Vater bald wieder eine Arbeit hat und die Familie wie vorher unbesorgter leben kann oder daß die Oma, die Mutter, die Schwester oder die Freundin wieder gesund und munter ist.

Auf solch einen Traum, der zudem noch in Erfüllung ging, sind wir in unserem DKjunior-Wettbewerb neugierig. Schreibt auf, was ihr euch gewünscht, wovon ihr geträumt habt und wie das Ganze endete. Legt eventuell auch ein Bild oder eine Zeichnung bei. Schickt eure Beiträge (nach Möglichkeit per E-Mail, Bilder in JPG-Format) an DKjunior.

**Adresse:** DKjunior 1062 Budapest Lendvay u. 22  
**Kennwort:** Träume  
**Einsendeschluß:** 15. Juni 2009  
E-Mail. [neuztg@hu.inter.net](mailto:neuztg@hu.inter.net)

### Spuren bekannter Tiere im Wald

Seht euch die untenstehenden Tierspuren genau an. Zu welchen Tieren gehören sie?



**Lösung:** 1. Fuchs, 2. Hase, 3. Reh, 4. Eichhörnchen, 5. Wildschwein, 6. Rebhuhn

### Lach mit!

„Was angelst du denn?“ will Peter von seinem Freund wissen.

„Forellen?“ antwortet dieser.

„Und, schon welche gefangen?“

„Nein.“

„Tja, woher willst du da so genau wissen, daß du Forellen angelst?“

Bestellt eine Henne beim Kellner:

„Bringen Sie mir doch bitte etwas Salz und einen Eierbecher – für den Rest Sorge ich schon selbst.“

„Ich habe einen tollen Computer entwickelt“, freut sich ein Erfinder. „Wenn man ihn mit einem Problem füttert, kommt’s nie mehr heraus!“

Ganz erstaunt kommt Peterchen zum Vater gelaufen:

„Mann, Vati, der neue Nußknacker hat vielleicht Kraft. Sieh mal, was der aus deiner Taschenuhr gemacht hat ...“

„Sind Sie zu Besuch hier?“ fragt der Friseur den unbekanntem Kunden.

„Nein, zum Haare schneiden!“

Ein Verkehrspolizist stoppt einen leichtsinnigen Autofahrer, der bei Rot über die Kreuzung gerast ist und reicht ihm wortlos eine Pistole,

„Was soll ich denn damit?“ fragt der verdutzte Sünder.

„Nehmen Sie das“, sagt der Polizist, „damit geht’s schneller.“



**Redakteurin:**  
Beate Dohndorf  
**Unsere Anschrift:**  
Budapest, Lendvay u. 22  
H-1062  
Telefon: 302 67 84  
302 68 77  
**E-Mail:**  
[neuztg@hu.inter.net](mailto:neuztg@hu.inter.net)  
**NZjunior im Internet:**  
[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)



<b>Was? Wo?</b>	
Stop mit ABC	Seite 2
Das verbotene Zimmer	Seite 3
Kribbel, krabbel, Käfer & Co.	Seite 6
Der Amazonas	Seite 7

### Naturnahes Erlebnis Das Budapester Landwirtschaftsmuseum

Eine der Touristenattraktionen in Budapest ist unbestreitbar die Vajdahunyad-Burg im Stadtwaldchen in unmittelbarer Nähe des Heldenplatzes. Die Burg wurde als historisches Denkmal zum Millennium (1896) erbaut, der Architekt Ignác Alpár vereinte darin die historischen Bauwerke Ungarns: viele Stilrichtungen zeugen von der Architektur der Vergangenheit. Hier befindet sich auch das Ungarische Landwirtschaftsmuseum, dessen Erkundung für groß und klein ein wirkliches naturnahes Erlebnis bedeuten kann.



Die umfangreichen Dauerausstellungen zeigen die Geschichte der Landwirtschaft von den Anfängen bis 1945. Ihr könnt u.a. die Entwicklung der Fischerei oder die Domestizierung der Tiere – wie aus Wildtieren Haustiere geworden sind – erleben. Einen Einblick gewinnt ihr auch in die Forstwirtschaft und die Jagd. Wissenswertes und Interessantes bietet das Landwirtschaftliche Museum Naturfreunden, die gern auch einen kleinen geschichtlichen Einblick in die Entwicklung dieser Bereiche gewinnen möchten. Ein Blickfang sind die wunderbar eingerichteten Wald- und Naturkulissen: in einer kleinen Ecke wird die Illusion er-

weckt, als würdet ihr einen kleinen Waldbach überqueren. Auch die Tiere des Waldes fehlen nicht, sogar ein Bär – für Ungarn heute nicht mehr typisch – ist da. Aber wenn ihr daran denkt, ist es in den Karpaten, vor allem in Siebenbürgen (heute Rumänien), nichts Außergewöhnliches, einen Bären anzutreffen. Da seht ihr Hirsche, Rehe, Vögel, einen Wolf, alles, als wäret ihr in einem richtigen Wald. Die vielen naturnahen Sehenswürdigkeiten lassen euch glatt vergessen, daß ihr im Herzen von Budapest in einem Gebäude seid. Bewundern könnt ihr auch Fischerboote, die vor Jahrhunderten auf dem Plattensee zum Fang aus-

zogen, und selbstverständlich die verschiedensten Fische. In der Forstwirtschaftsabteilung findet ihr einen über zweihundert Jahre alten Baumstamm, dessen Alter durch die Jahresringe herausgefunden werden konnte.

Großstädtern wie z.B. den Budapestern bietet das Museum ein naturnahes Erlebnis und auch Besuchern aus ländlichen Orten ist das Museum eine Attraktion, denn es verbindet bebaute Fläche und Natur. Wenn ihr Lust habt auf eine historische Entdeckungreise in der Natur, empfehle ich euch diese interessanten Ausstellungen im Landwirtschaftsmuseum zu Budapest.

angie

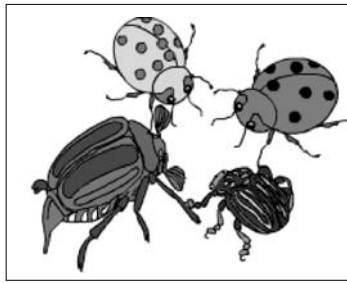


## Kribbel, krabbel, Käfer & Co.

1,2 Millionen verschiedene Arten von Insekten sind bis lang auf der Erde entdeckt und von Biologen beschrieben worden. Seit dem Erdmittelalter kreuchen und fleuchen Insekten über die Erdkugel, sehr viel länger also als der Mensch und lange vor den Dinos.

Käfer sind eine ganz besondere Art von Insekten. Sie haben zwei harte Flügel, unter denen die fast durchsichtigen Hautflügel geschützt liegen. Die etwa 400.000 verschiedenen Käferarten auf unserem Globus stellen die größte Gruppe der Insekten. Die zweitgrößte Gruppe bilden die Wespen, Bienen und Ameisen.

Käfer zerbeißen mit ihren Mundwerkzeugen die Nahrung. Je nachdem, ob die Kä-



ferart zu den Pflanzenfressern oder Räufern gehört, besteht die Nahrung aus Pflanzen, Pilzen oder anderen Insekten. Der **Gelbrandkäfer** frißt sogar kleine Fische, Fischlaich und Kaulquappen. Auf unseren hiesigen Wiesen, Feldern und in den Wäldern krabbeln und fliegen allerhand Käfer mit so schönen Namen wie **Goldhennep**, **Heiliger Pillendreher** oder **Buchdrucker**. Der **Totengräber**

ist so etwas wie die *Gesundheitspolizei in der Natur*. Dieser Käfer vergräbt kleine, tote Tiere im Boden und nutzt den toten Körper als Kinderstube für seinen Nachwuchs.

Neben nützlichen Käfern wie dem **Marienkäferchen** gibt es jedoch eine ganze Reihe von Käferarten, die große Schäden anrichten. Zu ihnen gehören u.a. der **Kartoffelkäfer** und der **Maikäfer**. **Glühwürmchen**, die ebenfalls zur großen Käferfamilie gehören, leuchten in der Dunkelheit mit einem Organ, das an der Unterseite ihres Hinterleibs liegt. Damit können sie kaltes Licht erzeugen. Allerdings leuchten die Käfer nur in der Paarungszeit im Frühsommer.

Insekten riechen, hören und fühlen über feinste Härchen, mit denen ihre Körper bedeckt sind. Diese Härchen sind mit dem Nervensystem der Tiere verbunden.

So können sie kleinste Luftbewegungen, Bodenvibrationen oder Geräusche wahrnehmen. Bei Käfern liegen auf den Fühlerenden Riechzellen. Durch die Verzweigung der Fühler wird der Geruchssinn sogar noch verstärkt.

**Nashornkäfer**, **Dungkäfer** und **Hirschkäfer** & Co. sind mit Hörnern, den *Mandibeln*, ausgerüstet, die sie als Werkzeug oder Waffe einsetzen.

Der Nachwuchs der Käfer verwandelt sich von einem kleinen Ei zu einer Larve, die ganz anders lebt und aussieht als das erwachsene Insekt. Einige Arten legen nur wenige, andere hingegen Tausende von Eiern in den unterschiedlichsten Niststätten ab. Insektenlarven werden auch *Raupe*, *Made*, *Nymphe* oder *Engerling* genannt. In ihrer Jugendzeit leben sie auf oder unter der Erde, wie zum Beispiel der Engerling, die Larve des Maikäfers.

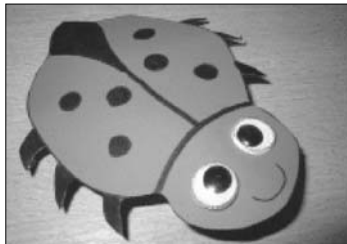
## Laufkäfer basteln

### Ihr braucht:

Papier, Wackelaugen (geht auch ohne), Glasmurmeln, Deckel einer Getränkeflasche, Kleber, roten Tonkarton

### Und so wird's gemacht:

Vergrößert die Bastelvorlage unten links, schneidet sie aus und bemalt sie entsprechend der Abbildung. Klebt dann die Augen auf und knickt die Beinchen nach unten. Nun legt ihr den bemalten Käfer auf den Rücken und klebt den Getränk-



deckel auf den Käfer. Nach dem Trocknen legt ihr die Glasmurmel in den Deckel und schon kann der Käfer laufen.



Wenn ihr mehrere Käfer bastelt, könnt ihr damit prima einen Wettlauf oder einen Geschicklichkeitswettbewerb veranstalten.



## Edith Schreiber-Wicke: Das verbotene Zimmer

Wie unwissend sie sind, dachte Jester. Er beobachtete aus den Augenwinkeln, wie sein Mensch sorgfältig die Tür zum großen Kratzsofazimmer schloß. War ihm wirklich noch immer nicht klar, daß geschlossene Türen kein Hindernis für ihn waren? Ein Sprung, volles Gewicht auf den Türgriff, und man war, wo man sein wollte.

„Ich muß weg“, sagte Jesters Mensch. „Sei ein netter kleiner Kater. Nicht an den Vorhängen schaukeln. Keine Tapeten abziehen. Den Farn in Ruhe lassen.“

„Keine Sorge“, sagte Jester. „Es gibt etwas viel Interessanteres.“

Seit Tagen war sein Mensch sorgfältig darauf bedacht, Jester von diesem Zimmer fernzuhalten.

„Ich wollte, ich könnte verstehen, was du sagst.“ Jesters Mensch kraulte Jester hinter den Ohren.

„Ich nicht“ sagte Jester. „Es genügt, daß ich verstehe, was du sagst.“

„Schlaf ein bißchen, da bist du am bravsten“, sagte Jesters Mensch.

Jester hört die Wohnungstür ins Schloß fallen.

„Jetzt!“ sagte er zu sich selbst. Er schnellte hoch, bekam die Türklinke zu fassen, spürte, wie sie nachgab. Die Tür war offen. Jetzt sah er all die Neuigkeiten mit einem Blick. In der Ecke wuchs ein grüner Baum. Auf dem Boden standen äußerst interessante Dinge herum. Zunächst kratzte Jester ein wenig an dem blau gestreiften Sofa. Dann langte er mit frisch geschärfter Krallen in eine Schachtel. Lustig. Eine Goldschnur, die immer länger wurde, je mehr man daran zog. Sie hörte überhaupt nicht mehr auf, länger zu werden. Jester nahm das Ende der Schnur zwischen die Zähne. Er sprang aufs Sofa, auf die Kommode, aufs Fenster-



brett. Er rannte im Kreis um den Schaukelstuhl und den Eßtisch. Langsam überzog sich das Zimmer mit goldener Kordel.

Nettes Spiel, dachte Jester. Wird aber auch langweilig.

Er beugte den Baum. Als Kratzbaum war er ungeeignet.

Zu viele stachlige Äste im Weg. Aber zum Klettern eignete er sich hervorragend. Immer dünner wurden die Äste, je weiter man nach oben kam. Prachtige Aussicht auf das ganze Zimmer, stellte Jester fest.

Irgendwie kam Bewegung in den Baum. Jester klammerte sich an den dünnen Wipfel, sauste knapp am Tisch vorbei, sprang gerade noch rechtzeitig ab. Schwer atmend saß er dann zwischen Goldschnüren, dem umgestürzten Baum, einer zerbrochenen Obstschale und mehreren Äpfeln.

So ein Schrecken macht müde. Jester sprang aufs Sofa und rollte sich behaglich zurecht.

„Schlaf ein bißchen!“ hatte sein Mensch gesagt.

Na gut, dachte Jester, ich bin ein netter kleiner Kater und schlaf ein bißchen.

### Aufgaben

**1. Lest die Geschichte gemeinsam und klärt unbekannte Begriffe!**

**2. Antwortet auf die Fragen!**

- Wer ist Jester?
- Wen meint Jester mit „seinem Mensch“?
- Warum sind geschlossene Türen für Jester kein Hindernis?
- Was sagt der „Mensch“, als er weggeht, zu Jester, was er nicht machen soll?
- Was soll er machen?
- Doch Jester verschafft sich

Zutritt zu dem verbotenen Zimmer. Wie sieht es da aus?

- Was stellt Jester in dem Zimmer alles an? Macht euch Stichpunkte und erzählt danach!
- Wie endet die Geschichte?

**2. Was meint ihr, was „der Mensch“ sagen und tun wird, wenn er nach Hause kommt und das Chaos im Zimmer sieht?**

**3. Erzählt die Geschichte mit eigenen Worten nach!**

### Bildet zusammengesetzte Wörter

HAUS-

## Sigfrid und Kriemhild – Der Streit der Königinnen

Zehn Jahre waren Zins Land gegangen, doch noch immer sann Brunhild darüber nach, warum ihr Mann seine Schwester an solch einen – in ihren Augen – unwürdigen Mann verheiratet hatte. Hinzu kam noch, daß sie überhaupt nicht verstand, warum Sigfrid sich nicht wie alle anderen Lehnsherren Gunthers verhielt. Er war nie zu Gast am Hofe und nahm auch andere Pflichten eines Lehnsmanns nicht wahr.

Lange Zeit flüchtete sich König Gunther in Ausreden. Eines Tages aber wollte Brunhild mehr wissen, wollte endlich eine Antwort auf ihre Frage und schlug deshalb Gunther vor, zur nächsten Sonnenwende ein großes Fest zu feiern. So geschah es dann tatsächlich auch.

Natürlich waren auch Kriemhild und Sigfrid unter den Gästen. Wie es sich für den König von Xanten gehörte, zog er mit prächtigem Gefolge in Worms ein, was Brunhild schon einmal mächtig eifersüchtig werden ließ. Wie konnte sich ein Lehnsmannt nur so erdreisten, dachte sie haßerfüllt.

Als sie aber am elften Tage des Festes vor dem Gottesdienst die Worte Kriemhilds vernahm: „Schau ihn dir nur an, meinen Mann, wie er da prächtig vor allen anderen Helden einherschreitet und ihm niemand im Kampfe ebenbürtig ist“, da war es vollends aus mit Brunhilds Beherrschung: „Wie kannst du so etwas sagen“, fauchte sie Kriemhild an, „wo doch dein Mann nur der Lehnsmannt meines Mannes



ist! Deshalb muß er ihm den Vortritt lassen.“

Kriemhild wollte diese Worte nicht gelten lassen. Und so entbrannte ein heftiger Streit der Königinnen, der immer lautstärker ausgetragen wurde. Die beiden Frauen trennten sich schließlich im Zorn und gingen anschließend jede alleine mit ihren Jungfrauen zum Gottesdienst, was viele Anwesende erstaunte, denn immerhin hatte man bis zu diesem Zeitpunkt die Königinnen immer einträchtig beieinander gesehen.

Als Kriemhild vor Brunhild die Kirche betreten wollte, fuhr die Königin der Burgunden aus der Haut: „Bleib stehen, Kriemhild! Du wirst es ja wohl nicht wagen, vor der Ehefrau des Königs meines Mannes das Gotteshaus betreten zu wollen. Das geziemt sich nicht!“

Diese Worte waren zu viel für die schöne Kriemhild. Wütend und voller Zorn offenbarte sie nun Brunhild, daß es vor zehn Jahren gar nicht Gunther gewesen sei, der sie, die starke Königin der Isländer, besiegt hatte, sondern ihr eigener Mann, Sigfrid! Brunhild brach in Tränen aus und schritt – hoch erhobenen Hauptes und ohne ein

weiteres Wort zu verlieren – an Kriemhild vorbei in die Kirche.

Erst nach dem Gottesdienst stellte sie die Königin aus Xanten zur Rede. Ob Kriemhild Beweise habe für ihre ungeheuerlichen Anschuldigungen, wollte sie wissen. Da überreichte ihr Kriemhild Gürtel und Ring, die Sigfrid Brunhild in jener Nacht abgenommen hatte, in der er Gunther im Gemach der Eheleute zur Seite gestanden hatte.

Welch eine Schmach für Königin Brunhild! Als Hagen von Tronje seine Königin so bitterlich am Boden zerstört sah, gelobte er, sich an Sigfrid zu rächen. Um die Rache erfolgreich ausgehen zu lassen, ersann er eine List: Er ließ falsche Boten nach Worms reiten, die von einem nahenden Krieg mit den Dänen und Sachsen berichteten.

Als Sigfrid von der drohenden Gefahr hörte, erklärte er sich gleich bereit, mit den Männern von König Gunther in den Kampf zu reiten. Das tat er ja schließlich nicht zum ersten Mal! Als das Heer ausrücken wollte, ging Hagen zu Kriemhild, um sich auch von ihr zu verabschieden. Da sprach Kriemhild:

„Hagen, bitte rächt nicht an meinem Mann, was ich Königin Brunhild angetan habe. Ich hätte nie etwas sagen dürfen, aber ich tat es aus Wut.“

Hagen von Tronje gelobte, das Leben des Königs von Xanten schützen zu wollen – was auch geschehe!

Nun offenbarte ihm Kriemhild, daß Sigfrid nur an einer einzigen Stelle seines Körpers verwundbar sei, nämlich dort, wo beim Bad im Drachenblut das

Lindenblatt gelegen hatte. Hagen horchte auf. „Dann markiert doch bitte deutlich die Stelle auf seinem Gewand“, antwortete Hagen, „dann kann ich immer ganz genau im Kampf auf diese Stelle achten!“ Und weil die Königin nicht wußte, welches falsche Spiel Hagen spielte, tat sie, wie er ihr gesagt hatte.

Als jedoch das Heer ausziehen wollte, kam ganz unverhofft die Botschaft, die feindlichen Truppen seien abgezogen. So beschlossen die Männer, statt dessen im Wasgenwald eine Jagd zu veranstalten. Kriemhild verabschiedete sich unter Tränen von Sigfrid, denn sie hatte geträumt, daß zwei wilde Eber Sigfrid anfallen würden und sich dann das Gras rot färben würde. In ihren Augen also kein gutes Omen für den bevorstehenden Ausritt.

Die Jagd selbst gestaltete sich als sehr erfolgreich. Vor allen Dingen Sigfrid machte gute Beute und erlegte zudem mit bloßer Hand einen Bären, was ihm bei seinen Jagdkollegen schon viel Respekt einbrachte. Nach den Mühen des Tages setzte man sich zu einem gemeinsamen Mahl zusammen. Es wurden reichlich Speisen aufgetischt, doch der Wein fehlte. Hagen behauptete, der sei aus Versehen in den Spessart geschickt worden, was natürlich nicht stimmte.

Und er behauptete weiterhin, daß er ganz in der Nähe eine Quelle kennen würde, aus der man reichlich Wasser schöpfen könnte. Hagen, Sigfrid und Gunther verabredeten dorthin einen Wettlauf, und obwohl Sigfrid als einziger Speer und Schild bei sich trug, gelangte er zuerst zum Wasser. Aber er wartete, wollte er doch König Gunther gerne den Vortritt beim Trinken lassen. Als der König der Burgunden sich über die Quelle beugte, nutzte Hagen die Möglichkeit, seine Rache auszuführen.

(Fortsetzung folgt)

### Christian Adolph Overbeck Komm lieber Mai . . .



Komm lieber Mai und mache  
Die Bäume wieder grün  
Und laßt uns an dem Bache  
Die kleinen Veilchen blüh'n  
Wie möchten wir so gerne  
Ein Blümchen wieder seh'n  
Ach lieber Mai wie gerne,  
Einmal spazieren geh'n.

Zwar Wintertage haben  
Wohl auch der Freuden viel  
Man kann im Schnee frisch  
traben  
Und treibt manch Abendspiel  
Baut Häuselchen von Karten,  
Spielt Blinde Kuh und Pfand  
Auch gibt's wohl Schlitten  
fahrten  
Auf's liebe freie Land.



Doch wenn die Vöglein singen  
Und wir dann froh und flink  
Auf grünem Rasen springen  
Das ist ein ander' Ding  
Jetzt muß mein Steckenpferdchen  
Dort in dem Winkel stehn  
Denn draußen in dem Gärtchen  
Kann man vor Kot nicht geh'n.

Am meisten aber dauert  
Mich Lottchens Herzeleid,  
Das arme Mädchen lauert

Recht auf die Blumenzeit.  
Umsonst hol ich ihr Spielchen  
Zum Zeitvertreib herbei,  
Sie sitzt in ihrem Stühlchen,  
Wie's Hühnchen auf dem Ei.



Komm' mach' es bald gelinder,  
Daß alles wieder blüht,  
Dann wird das Flehn der  
Kinder  
Ein lautes Jubellied.  
O komm' und bring' uns allen  
Die lieben Veilchen mit,



Bring' Ros' und Nachtigallen  
Und vieler Kuckucks Lied.

Ach, wenn's doch erst gelinder  
Und grüner draußen wär!  
Komm, lieber Mai, wir Kinder,  
Wir bitten gar zu sehr!  
O komm und bring vor allem  
Uns viele Veilchen mit,  
Bring auch viel Nachtigallen  
Und schöne Kuckucks mit.

(1775)

# Stop mit ABC

Mit dieser Übung könnt ihr etwas Abwechslung in eure Deutschstunde bringen und gleichzeitig das ABC sowie einige Begriffe üben.

Teilt euch in Zweier- oder Dreiergruppe. Kopiert die Vorlage oder fertigt euch eine Tabelle nach der Vorlage an. Ein vorher bestimmter Schüler der Klasse sagt leise das ABC auf, bis ein zweiter „Stop!“ ruft. Er nennt nun laut den erreichten Buchstaben, zum Beispiel „M“.

Nun trägt jede Gruppe ein entsprechendes Wort, das mit „M“ beginnt, in die Tabelle ein. Ein Beispiel dafür findet ihr in der ersten Reihe der Tabelle. Für jedes richtige Wort gibt es einen Punkt. Die Gruppe, die die meisten Punkte hat, ist natürlich der Sieger!

Buchstabe	Was ihr in der Freizeit tut	wie etwas ist	Was ihr gern eßt oder trinkt	Körperteile	Städte, Länder, Flüsse, Berge usw.	Punkte
M	malen	Murmel	Marmelade	Mund	Mexiko	5

## Findet Reimwörter



Hase

N...



\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

# Ausflug in die Geographie (11)

## Die längsten Flüsse der Erde: Der Amazonas

Der Amazonas (portugiesisch *Rio Amazonas* bzw. im Oberlauf *Rio Solimões*, früher *Rio Orellana*) ist ein Strom in Südamerika. Er ist der mit Abstand wasserreichste Fluß der Erde und befördert mehr Wasser als die sechs nächst kleineren Flüsse zusammen. Hinsichtlich der Länge und damit der Rangfolge als längster oder zweitlängster Fluß der Erde (nach dem Nil) gibt es widersprüchliche Berechnungen, verlässliche moderne Quellen deuten aber auf eine Länge von etwa 6.400 km hin.

In den Amazonas münden etwa 10.000 Flüsse. Von den 1.100 größeren Nebenflüssen sind allein 17 über 1.600 km lang und damit länger als der Rhein. Die Breite des Flusses beträgt in Brasilien meist mehrere Kilometer. In den Zeiten größter Wassermengen kann er die angrenzenden Wälder auf einer Breite von bis zu 100 Kilometern überschwemmen. Die betroffenen Überschwemmungswälder bilden die *Várzea*, ein einzigartiges Ökosystem. Rechnet man die Flußinsel *Marajó* im Mündungsbereich hinzu, hat das *Mündungsdelta* des Amazonas eine Breite von mehreren hundert Kilometern. Er durchquert von West nach Ost eine Landschaft, die als *Amazonasbecken* bezeichnet wird.

Der Fluß gab dem Amazonasbecken, aber auch mehreren Provinzen in Brasilien, Venezuela, Kolumbien, Ecuador und Peru den Namen.

Der Amazonas entspringt in den peruanischen Anden. Seine Quellflüsse heißen *Marañón*, *Hualaga* und *Ucayali*. Auf seinen 3.106 km auf brasilianischem Gebiet nimmt der in den Atlantik mündende Amazonas allein 220 Nebenflüsse auf, von denen etwa 100 schiffbar sind.

Ab der peruanisch-brasilianischen Grenze heißt der Amazonas nunmehr *Rio Solimões*. Bei der Vereinigung des *Rio Solimões* mit dem *Rio Negro* bei Manaus bekommt der Fluß in Brasilien wieder den Namen Amazonas.

Der Amazonas ist auch heute noch Hauptverkehrsader des Amazonasgebietes. Die meisten Städte sind zwar mit Linienflügen zu erreichen, diese sind jedoch für einen großen Teil der Bewohner des Amazonasgebietes nicht erschwinglich, wes-



wegen die typischen regionalen Schiffe benutzt werden. Der Großteil der Passagiere übernachtet in der mitgebrachten Hängematte. Im unteren Teil des Schiffes werden Güter transportiert. Straßen sind während der Regenzeit meist unpassierbar.

Es sind etwa 3.500 verschiedene Fischarten bekannt, deren Lebensraum der Amazonas ist. Der Fischreichtum spiegelt sich auch in den Speisearten wider.

Nicht nur der Regenwald im Amazonasgebiet wird von den Menschen langsam zerstört, auch der Fluß selbst wird schon lange vergiftet: Goldgräber haben in den vergangenen zehn Jahren mehr als 2000 Tonnen Quecksilber in den Amazonas geleitet. Die Quecksilberdämpfe entstehen beim Trennen von Gold und Quecksilber und sind äußerst giftig für Mensch und Tier.

Die Klimaerwärmung hinterläßt auch in der „Lunge der Erde“ ihre Spuren: 2005 wurde das Amazonasgebiet von einer Dürre heimgesucht, die in diesem Ausmaß noch nie aufgetreten ist.

Die fortschreitende Rodung der Urwälder verringert die Menge des verdunsteten Wassers, aus dem sich der Fluß speist, und die Symbiosen der Tier- und Pflanzenwelt verlieren ihre Existenzgrundlage. Hauptursache der Vernichtung des Amazonaswaldes ist die Fleischproduktion. Rund 70 Prozent des vernichteten Tropenwaldes wurden für Viehweiden gerodet, ein Großteil des Restes für den Futtermittelanbau.

In der Amazonasregion leben etwa eine Million Angehörige indigener Gruppen. Die Indianerbehörde FUNAI in Brasilien demarkierte bislang über eine Million Quadratkilometer als Indianergebiete, in denen 150 indigene Völker leben. Dennoch kommt es in den Indianergebieten teilweise zu heftigen Auseinandersetzungen mit eindringenden Goldsuchern und Holzunternehmern. Die direkt an Flüssen lebenden Bewohner – oft in einfachen Hütten auf Stelzen wegen der Hochwassergefahr – heißen *Caboclos* und leben oft vom Fischfang, der Herstellung von Kautschuk, etwas Viehzucht sowie dem Verkauf von Paranüssen und Früchten auf nahe gelegenen Märkten.

